

PRACHTFINKEN-FORUM DER ESTRILDA

Teil II

Sumpfastrild [*Estrilda paludicola*]
Gelbbauchastrild [*Coccygia quartinia*]
Kapgrünastrild [*Coccygia melanotis*] **Schwarzbäckchen**
Angolagrünastrild [*Coccygia bocagei*] **Angola-Schwarzbäckchen**
Lavendel-Schönbürzelastrild [*Estrilda caerulescens*] **Rotschwanz-Schönbürzel**
Schwarzschwanz-Schönbürzelastrild [*Estrilda perreini*]
Cinderella-Schönbürzelastrild [*Estrilda thomensis*]

Bei der Namensgebung steht der neue deutsche Name, gemäß "Handbook of the Birds of the World" (HBW), sofern abweichend, an vorderer Stelle!

ESTRILDA-Tagung	Diskussionsforum Prachtfinken	07. Oktober 2000, Walldorf
	Artengruppe <i>Estrilda/Coccygia</i> Teil II	Diskussionsleitung Franz Leßmann

A) Sumpfastrild [*Estrilda paludicola*]

- Die Erstbeschreibung erfolgte 1863 durch HEUGLIN
- Dieser recht kleine Prachtfink, mit ca. 11 cm, ist vorwiegend um den zentralen Teil Afrikas angesiedelt wobei die Unterarten inselartig verteilt sind, siehe Verbreitungskarte.
- Registriert werden nach heutigem Stand 6 Unterarten:
E.p.paludicola; *E.p.ruthae*; *E.p.roseicrissa*; *E.p.marwitzi*; *E.p.benguellensis*; *E.p.ochrogaster*.
- Der vermutliche Erstimport datiert von 1957, Erstzuchtbericht erfolgte erst 1961
- Sumpfastrilde wurden selten und dann nur in wenigen Stückzahlen importiert. Heute scheint es keine Importe mehr zu geben. Wie groß der heutige Bestand in den Züchterstuben ist, ist nicht bekannt. Aber durch die geringen früheren Importe, mit dennoch erfolgreichen Nachzuchten, scheint die Art nicht mehr vorhanden zu sein.

Beschreibung der Unterarten siehe Fachliteratur und Fotos.

Lebensweise: Bevorzugt die Feuchtgebiete seines Verbreitungsgebietes, wie Flussufersaum, sumpfige Niederungen, Bewuchs an Gewässern, lichtetes Buschbiotop mit Graslandschaften, auch am Rande von Ortschaften. Gerne werden Grashalme zur Nahrungsaufnahme angefliegen und ausgeklaut, sonst nehmen sie verschiedene Sämereien vom Boden auf. Nestbau wie andere Estrilda-Arten am Boden oder in bodennaher Vegetation, manchmal mit aufgebautem „Hahnennest“. Nach der Brutzeit in kleinen Verbänden, oftmals in Gesellschaft mit anderen Prachtfinken. Brutparasitismus: Die Dominikanerwitwe [*Vidua macroura*] gilt als ihr Brutparasit.

Erfahrungen bei der Haltung:

- Wegen der seltenen Importe auch selten in der Hand des Liebhabers zu finden, es liegen auch nur wenige Erfahrungsberichte vor.
- Ein ausgesprochener Volierenvogel, da nur in einer entsprechend eingerichteten Voliere ihr munteres und überaus aktives Wesen zur Geltung kommt
- Gelten als zutraulich und wenig scheu nach ihrer erfolgreichen Eingewöhnung
- Gegenüber anderen Prachtfinken stets verträglich, ebenso untereinander
- Schwarmhaltung empfehlenswert, um auch geeignete Paare sich finden zu lassen.
- Klettern gerne an senkrechtem Halm/Schilf etc.
- Krallenwachstum ist zu beachten, rechtzeitiger Rückschnitt erforderlich
- Nestbau erfolgte, einem Bericht zu Folge, gern in halbgefülltem Badehäuschen, das sollte bedeuten, dass auch künstliche Nisthilfen angenommen werden.
- Nahrungsansprüche gleichen denen der anderen Estrildaarten, siehe nachfolgende Beschreibungen.

B) Gelbbauchastrild [*Coccygia quartinia*] Kapgrünastrild [*Coccygia melanotis*] Angolagrünastrild [*Coccygia bocagei*]

- Früher wurden die 3 aufgeführten Arten unter Grünastrild (*Neisna melanotis*) zusammengefasst.
- Die Erstbeschreibung des **Gelbbauchastrild** erfolgte 1850 durch BONAPARTE; 3 Unterarten sind registriert, wie folgt: *C.q.quartinia*; *C.q.kilimensis*; *C.q.stuartirwini*.
- Die Erstbeschreibung des **Kapgrünastrild** erfolgte 1823 durch TEMMINK; keine Unterarten registriert.
- Die Erstbeschreibung des **Angolagrünastrild** erfolgte 1903 durch SHELLEY; keine Unterarten registriert.
- Die Arten, bzw. Unterarten sind mehr oder weniger inselartig im östlichen, südwestlichen und südlichen Afrika verbreitet und fast immer voneinander getrennt, siehe Verbreitungskarte.
- Von den Arten sind einige, früher schon, selten oder kaum importiert, bestenfalls waren Importe eher selten, dementsprechend sind Haltungsberichte rar.
- Einfuhraufzeichnungen liegen vom Kapgrünastrild schon von 1869 vor (Erstzuchtbericht datiert 1910), wogegen Gelbbauchastrilde erst ca. 1920 in Importen erwähnt werden (Erstzuchtbericht datiert von 1936).
- Wiederholte Aufrufe zur Bildung von Arbeitsgemeinschaften, besonders vom Kapgrünastrild, sind leider fruchtlos geblieben, so scheinen diese Arten kaum mehr in den verbliebenen Züchterstuben vorhanden zu sein.

Beschreibung der Arten und der Unterarten siehe Literatur. Bei dem Gelbbauchastrild sind beide Geschlechter ziemlich gleich gefärbt, was eine Unterscheidung erschwert. Bei den beiden Grünastrildarten sind die Männchen, durch die schwarze Wangen- und Kehlzeichnung, leicht von den Weibchen zu unterscheiden, die in diesem Bereich eine hellgraue Zeichnung aufweisen. Größe etwa 9-10 cm.

ESTRILDA-Tagung	Diskussionsforum Prachtfinken	07. Oktober 2000, Walldorf
	Artengruppe <i>Estrilda/Coccygia</i> Teil II	Diskussionsleitung Franz Leßmann

Lebensweise: Ein Bewohner des eigentlichen Hochlandes von ca. 1000m an bis ca. 2500m, wo sie in dicht mit Buschwerk bestandenen hügeligen Grasflächen vorkommen. Südlicher Berg- und Nebelwald, Waldränder, Flussufer, Lichtungsränder und auch Feldränder, Wege und Gärten werden besiedelt, bzw. zur Nahrungsaufnahme aufgesucht. Ihre Hauptnahrung scheinen verschiedene Grassämereien zu sein, die auch gerne am Halm geerntet werden oder ausgefallene Sämereien vom Boden aufgenommen werden. Ihre Brutnester werden gern in dichtem Buschwerk angelegt, wobei die etwas verlängerte Einschlußfröhre mit Fasern überdacht ist, das Nest ist auch mit Federn ausgepolstert. Leben meist paarweise oder auch in kleineren, nur arteigenen Gruppen. Über den Angolagrünastrild sind nur ganz wenige Freilanddaten bekannt.
Brutparasitismus: Gelbbauchastrild und Kapgrünastrild werden von der Dominikanerwitwe [*Vidua macroura*] parasitiert.

Erfahrungen bei der Haltung:

Eingewöhnung/Unterbringung/Haltungstemperatur

- Eingewöhnung bei entsprechenden höheren Temperaturen ist nicht besonders schwierig, wenn die Vögel in einem guten Zustand ankommen. Es kann aber auch sein, dass die Vögel leicht gerupft sind, deshalb sollte die Eingewöhnungstemperatur etwas höher bei 25° C sein. Dies sollte einige Wochen beibehalten werden, damit das Gefieder wieder nachwachsen kann.
- Außer den kleinkörnigen Hirsearten können auch einige weiße kleine Mehlwürmer oder Getreideschimmelkäferlarven zusätzlich in der Eingewöhnungszeit gegeben werden. Gaben von Trockennektar und Kalkgaben sollten nur in geringen Mengen gegeben werden, damit keine Gesundheitsschäden entstehen durch übermäßige Aufnahme davon.
- Eine Innenvoliere ist sicherlich der entsprechende Ort der Unterbringung, wenngleich auch die Haltung in einem Flugkäfig erfolgreich durchgeführt wurde. Jedoch besteht im Flugkäfig leichter die Gefahr des Verfettens, wovon dringend gewarnt wird.
- Die Voliere ist mit Zweigwerk gut auszustatten, da die Vögel gerne meisenartig im Gezweig herumturnen.
- Es empfiehlt sich die Fütterungskomponenten erhöht auf einem Futtertisch anzubieten, da die Vögel nicht besonders gerne auf den Boden kommen. Um sie an die Futteraufnahme vom Boden zu gewöhnen, kann Ferkelwühlerde an einer Stelle ausgestreut werden, auf die dann kleinkörnige, gekeimte Saaten aufgestreut werden.
- Nach sorgfältiger Eingewöhnung meist sehr ausdauernd, munter und lebhaft, die Vögel werden meist recht zutraulich und nehmen auch Futter aus der Hand.
- Als Vorsichtsmaßnahme empfiehlt es sich eine Kotprobe am Beginn der Eingewöhnung untersuchen zu lassen, um gegebenenfalls Maßnahmen zur Gesunderhaltung durchführen zu können.

Sozialverhalten/Paarbildung/Vergesellschaftung

- Diese Arten sind eher geeignet von einem erfahrenen Halter gepflegt zu werden, da die Brutpflege recht aufwendig ist und fundierte Kenntnisse und Engagement erfordern.
- Zeigt sich stets nur wenig scheu, ist recht lebhaft und neugierig.
- Friedfertig gegenüber anderen Prachtfinken und ohne Einschränkung auch gegenüber Artgenossen.
- Sollte, zur besseren Paarbildung, im Schwarm gehalten werden da sie sich auch in der Gruppe wohler fühlen.
- Als einziges Unterscheidungsmerkmal beim Gelbbauchastrild 1,0 zu 0,1 soll der bauchrednerische Gesang des 1,0 sein.
- Badebedürfnis wurde als sehr groß angegeben, deshalb sollte täglich frisches Badewasser zur Verfügung stehen.
- Kontaktsitzen und gegenseitige soziale Gefiederpflege ist sehr ausgeprägt. Damit verbunden kann aber ein Gefiederschaden im Halsbereich durch übermäßiges Kraulen (Federrupfen) verbunden sein.
- Gegebener Hinweis: Sollte sich die rote Schnabelunterhälfte in orange verfärben oder verblassen, so besteht der dringende Verdacht auf eine gesundheitliche Störung (meist Leberschaden).

Fütterung

- Das mögliche Ernährungsspektrum ist sehr vielfältig, beginnend mit den kleinkörnigen Hirsearten (Manna-, Senegal-, Mohair-, Kolbenhirse etc.), Grassämereien reif und unreif (z.B. Raygras, Poa annua, Knäuelgras, div. Schwingelgräser), Grünfütter wie Vogelmiere, Knöterich etc. Keimfutter, halbreife Hirsekolben.
- Kalkgaben kleinkörnig und/oder abgekochte zerkleinerte Hühnereierschalen. Es empfiehlt sich Hirsekolben in mittleren Lagen an Zweigen zu befestigen, damit werden die Vögel zum Herumturnen animiert.
- Dazu sollte, neben der Brutzeit, auch recht sparsam portioniert etwas Lebendfutter gereicht werden. Kleine weiße Mehlwurmlarven, oder Larven des Getreideschimmelkäfers, Wiesenplankton, Pinkys, grüne Blattläuse, Enchyträen, Wiesenameisenpuppen und ähnliches. Diese Futtermittel sind auch fester Bestandteil des notwendigen Aufzuchtfeeders, wohlportioniert und mehrfach über den Tag verteilt. Eifutter und Weichfutter wird von einigen Paaren auch akzeptiert.

Nestbau-Brut-Aufzucht

- Nester werden gern freistehend gebaut, aber auch Nisthilfen werden angenommen (In einem Vogelpark in Südafrika wurden in einer großen Voliere viele Paare Schwarzbäckchen gehalten, die in liegenden Blumentöpfen ihre Nester errichtet hatten). Zur Auspolsterung werden gern weiße Federn eingetragen, auch Scharpie wird zum

ESTRILDA-Tagung	Diskussionsforum Prachtfinken	07. Oktober 2000, Walldorf
	Artengruppe <i>Estrilda/Coccygia</i> Teil II	Diskussionsleitung Franz Leßmann

Nestbau genommen. Kokosfasern, Sisalfasern, Grasrispen, Schilfstreifen etc. werden unter anderem zum Bau genommen. Meist wird das Nest in oberen Bereichen angelegt.

- Schreiten leicht zur Brut, benötigen jedoch zur erfolgreichen Aufzucht ihrer Jungen viel und kleines Lebendfutter, wie z.B. Ameisenpuppen, Blattläuse, Drosophila, Fruchtfliegen, Enchyträen, Buffalos und auch kleine weiße Mehlwürmer. Futter ist entsprechend zu portionieren und über den Tag zu verteilen.
- Beide Partner wechseln sich beim Brüten ab.
- Nistkontrollen und Störungen am Nest sollten weitgehend unterbleiben, wenngleich auch berichtet wird, dass Zuchtpaare wenig störungsanfällig reagieren.
- Auffallende Nesthygiene, Kotballen werden am Anfang sorgfältig ausgelesen.
- Gelegegröße 2-4 Eier, Brutzeit ca. 12-16 Tage, Nestlingszeit ca. 18-22 Tage, Jungvögel kehren nach dem Ausfliegen noch weiterhin ins Brutnest zurück. Angaben schwankend, je nach Versorgungslage.
- Selbständigkeit erlangen die Jungen nach etwa 2-3 Wochen nach dem Ausfliegen, Jugendmauser sollte etwa 10 Wochen nach dem Ausfliegen beendet sein.

C) Lavendel-Schönbürzelastrild [*Estrilda caerulescens*]

- Erstbeschreibung stammt von VIEILLOT, erstellt im Jahre 1817.
- Mit ca. 11 cm einer der kleinen Prachtfinken, regelmäßig importiert, wenngleich nicht in großen Stückzahlen.
- Seine Verbreitung ist auf einen Streifen, der sich im westlichen Afrika unterhalb der Sahara hinzieht, beschränkt, siehe Verbreitungskarte.
- Es haben sich keine Unterarten ausgebildet.
- Erstzuchtberichte liegen nicht vor, aber wahrscheinlich bereits Anfang des 19. Jahrhunderts nach Europa importiert.

Beschreibung: 1,0 und 0,1 sind gleich gefärbt und deshalb nicht leicht zu unterscheiden. Die sichere Art der Unterscheidung sind Rufe und der Gesang. Während das 0,1 einen mehrsilbigen Ruf in gleicher Tonlage hat, wird das 1,0 mit einem zweisilbigen Ruf antworten, der aus zwei verschiedenen Tönen, gut zu unterscheiden ist. Von anderen Schönbürzelarten durch den roten Schwanz zu unterscheiden. Nur der Lavendel-Schönbürzelastrild hat einige wenige weiße Tropfenflecke an den Körperseiten, siehe auch Fotos. Länge etwa 11cm.

Lebensweise: Liebt offenes, mit Buschwerk oder einzelnen Bäumen bestandenes Gelände, auf dem auch Gräser anzutreffen sind. Galeriewälder werden ebenso wie Gärten und Kulturland aufgesucht. Nahrungssuche, bei geschicktem Klettern an Grashalmen oder am Boden, nach vornehmlich Sämereien und Kleininsekten, auch beobachtet bei Aufnahme von Blütenpollen und Nektar. Wird auch in kleinen Gruppen fliegend mit anderen Prachtfinken angetroffen.

Erfahrungen bei der Haltung:

- Benötigt viel Wärme zur sorgfältigen Eingewöhnung (Verabreichung von Kamillentee empfohlen).
- Frischimporte sind oftmals stark im Kopf- und Halsbereich gerupft
- Einzel/Pairsetzung beendet das Rupfen, bzw. beugt Rupfen vor
- Im Verhalten gegenüber anderen Prachtfinken äußerst friedfertig, Gemeinschaftshaltung ist empfehlenswert, jedoch wird die Gemeinschaftshaltung mehrerer Schönbürzel spätestens bei Einsetzen des Bruttriebes zu Aggressionen führen, die in rasanten Verfolgungsflügen münden.
- Sehr agil und bewegungsfreudig, neugierig und zutraulich.
- Haltung im Freiflug möglich, die Vögel finden leicht den offenen Aus- und Einflug und nutzt ihn bald.
- Ihrer Beweglichkeit Rechnung tragend, sollten sie vorzugsweise in einer naturnah eingerichteten Innenvoliere untergebracht sein.
- Baden gern und ausgiebig
- Im Allgemeinen wärmebedürftig/sonnenhungrig.
- Soziale intensive Gefiederpflege unter Partnern, Achtung Rupfer!
- Nestschläfer, deshalb sollten bei der Einrichtung künstliche Nistgelegenheiten/Bastkörbchen o.ä. angeboten werden.
- Zur Ernährung sollten in der Hauptsache kleinkörnige Hirsesorten, Kolbenhirse, auch halbreife Hirse, halbreife Gräser und Kräuter (in Sträußen gebunden und aufgehängt), Hirtentäschel, Nachtkerze etc. zur Verfügung gestellt werden. Für die erfolgreiche Aufzucht ist entsprechendes Lebendfutterangebot Voraussetzung, siehe andere Estrildaarten (erfolgreich Pinkys angeboten). Auch Nektartrank für Kolibris und Nektarvögel wurde angeboten und genommen, ebenso kann ein Trockennektargemisch angeboten werden, das meist gerne akzeptiert wird.
- Zum Nestbau werden auch Nisthilfen, Körbchen und andere Prachtfinkennester angenommen und ausgebaut. Zur Auspolsterung wird gern Scharpie und weiße Federn genommen. Niststandort meist im oberen Bereich. Freistehende Nester werden, mit verlängerter Einschlußfröhre die nach unten weist, gebaut.
- Balz mit Halm oder Rispe in typischer Art.

ESTRILDA-Tagung	Diskussionsforum Prachtfinken	07. Oktober 2000, Walldorf
	Artengruppe <i>Estrilda/Coccopygia</i> Teil II	Diskussionsleitung Franz Leßmann

- Gebrütet wird meist sehr zuverlässig, nicht sehr störungsanfällig. Brut ist im Flugkäfig ebenfalls gelungen, Aufzucht jedoch nur bei geeignetem Lebendfutter. Zur Aufzuchtzeit sollte keine grobkörnige Hirse gereicht werden, wegen Unverträglichkeit der Nestlinge. Zusätzlich sollten Blütenzweige angeboten werden, da Nektar und Blütenpollen gerne konsumiert werden. Siehe auch den Speiseplan anderer Astartiden, z.B. Gelbbauchastrild. Wichtig ist, das Angebot an Aufzuchtfutter zu portionieren und mehrmals am Tag zu reichen.
- Gelegegröße ca. 3-5 Eier, Brutzeit ca. 11-15 Tage (meist 13-14 Tage), Nestlingszeit ist mit 16-18 Tagen angegeben (auch bis 3 Wochen genannt, Hudern ca. 7-9 Tage). Die Jungen kehren nach dem Ausfliegen kaum wieder ins alte Brutnest zurück. Sie können bei dem Elternpaar belassen werden, wenn sie nicht aus Neugier die Folgebrut zu sehr stören.
- Die Jugendmauser, bei guten Haltebedingungen, sollte nach etwa 3 Monaten beendet sein.
- Die Zucht dieser interessanten Art sollte nicht allzu schwer sein, jedoch gehört ein wenig Fingerspitzengefühl zu einer erfolgreichen Zucht.

D) Schwarzschwanz-Schönbürzelastrild [*Estrilda perreini*]

- Erstbeschreibung durch VIEILLOT im Jahre 1817
- Gehörte lange zu den Seltenheiten auf dem Vogelmarkt und wesentlich seltener importiert als Lavendel-Schönbürzelastrild. Später auch nur in ganz geringen Stückzahlen und recht selten importiert.
- Mit 2 Unterarten im westlichen und südöstlichen Afrika verbreitet, siehe Verbreitungskarte: *E.p.perreini*; *E.p.incana*
- Erstimport scheint 1930 erfolgt zu sein und Erstzucht in Deutschland ist 1967 vermerkt.

Beschreibung der Unterarten siehe Literatur. Die Färbungsunterschiede sind hauptsächlich in der grauen Tönung begründet. 1,0 und 0,1 sind gleichgefärbt. Im Unterschied zu Lavendel-Schönbürzelastrild haben sie einen schwarzen Schwanz und stahlblauen Schnabel (rötlicher Schnabel bei Lavendel-Schönbürzelastrild und Cinderella-Schönbürzelastrild), zu dem Cinderella-Schönbürzelastrild sind die grauen Körperseiten, rötlich bei Cinderella-Schönbürzelastrild, ein Erkennungsmerkmal. Größe etwa 10,5-11 cm.

Lebensweise: Für seine Lebensweise scheinen Feuchtbiootope von Bedeutung zu sein, seine Verbreitung ist an entsprechende Landschaften gebunden. In dichtem Gebüsch, Galeriewäldern mit viel und hohem Gras vorkommend, paarweise oder in kleinem Familienverband lebend. Auch in höheren Lagen vorkommend bis ca. 1900 m. Nicht sehr häufig vorkommend. Hält sich gern in höheren Bäumen auf, vermutlich nach Insekten jagend, sonst ernähren sie sich von Grassämereien. Brutnester stehen einzeln in Büschen oder Bäumen, flaschenförmig mit nach unten weisender längerer Einschlupfröhre.

Erfahrungen bei der Haltung:

- Entsprechen im Wesentlichen denen vom Lavendel-Schönbürzelastrild, siehe dort.

E) Cinderella-Schönbürzelastrild [*Estrilda thomensis*]

- Erstbeschreibung wurde von SOUSA erstellt im Jahre 1888.
- Mit ca. 11 cm einer der kleinen Prachtfinken.
- Seine Verbreitung ist auf einen Streifen, der sich vom westlichen Angola bis noch etwas im Norden Namibias erstreckt, beschränkt, siehe Verbreitungskarte.
- Es haben sich keine Unterarten ausgebildet.
- In den 1960er Jahren mehrmals importiert, seitdem vermutlich nicht mehr.
- Erstzuchtbericht datiert aus dem Jahre 1969.

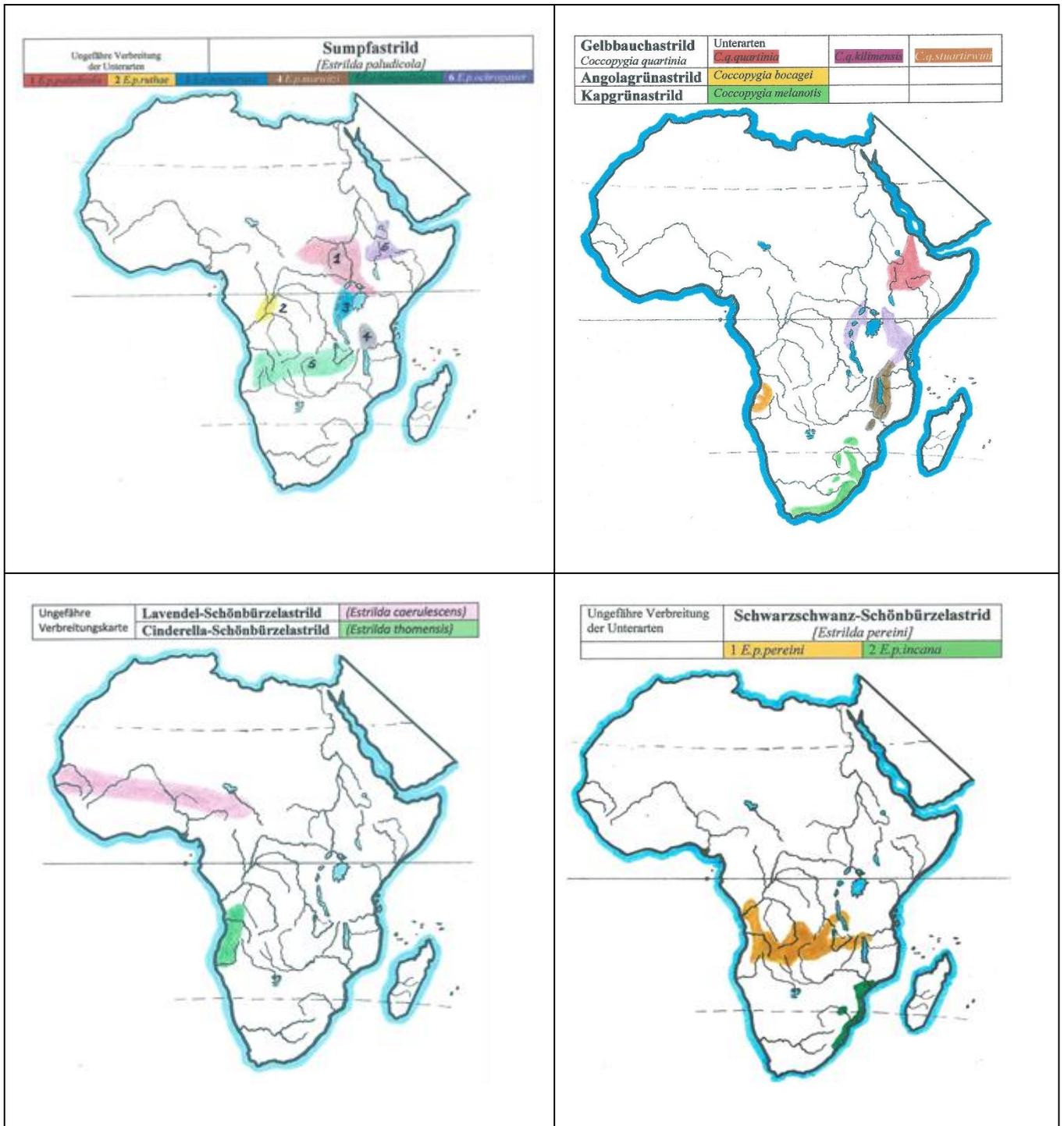
Beschreibung siehe Literatur. Durch den schwarzen Schwanz vom Lavendel-Schönbürzelastrild und durch die rote Färbung der Körperseiten vom Schwarzschwanz-Schönbürzel zu unterscheiden. 1,0 und 0,1 sind weitgehend gleich gefärbt, in der Flankenfärbung sollen Unterschiede in der Intensität auf die Geschlechter hinweisen. Größe etwa 11cm.

Lebensweise: Liebt mehr die trockenen und lichtereren Wälder seines Verbreitungsgebietes, die mit Dornbüschen und Gräsern bestanden sind. Paarweise oder in kleinen Verbänden anzutreffen.

Erfahrungen bei der Haltung:

- Haltungserfahrungen liegen innerhalb der Estrilda nicht vor.

F) Verbreitungskarten:



ESTRILDA-Tagung	Diskussionsforum Prachtfinken	07. Oktober 2000, Walldorf
	Artengruppe <i>Estrilda/Coccygia</i> Teil II	Diskussionsleitung Franz Leßmann

G) Seite 7+8 Bildteil 1

(1) Sumpfastrild 1,1



(2) 0,1 Sumpfastrild



(3) Gelbbauchastrild in der Voliere



(5) 1,0 Kapgrünastrild



(4) Gelbbauchastrild



Bildnachweis: Horst Mayer (5); Günter Hochmal (1-4)

ESTRILDA-Tagung	Diskussionsforum Prachtfinken	07. Oktober 2000, Walldorf
	Artengruppe <i>Estrilda/Coccygia</i> Teil II	Diskussionsleitung Franz Leßmann

G) Seite 8 Bildteil 2

(6) 0,1 Kapgrünastrild



(7) Lavendel-Schönbürzelastrild



(8) Cinderella-Schönbürzelastrild auf Namibia-Briefmarke



(9) Schwarzschwanz-Schönbürzelastrild



(10) Hochlandbiotop, Lebensraum u.a. vom Grünastrild



Bildnachweis: Horst Mayer (6+9); Günter Hochmal (7,8,10)